

«In einem armen zurückgebliebenen Land wie Portugal weist der Tourismus oft schwierige soziale Aspekte auf, und es wird als Ungleichheit empfunden, wenn ein Portugiese nicht machen kann, was ein Ausländer macht. (...) Es fehlen nicht nur touristische Infrastrukturen, sondern oft die Basis-Strukturen für die portugiesische Bevölkerung», sagte Premierminister Sá Carneiro im November 1980. (*Jornal de Notícias* 27/11/80)

Nichtsdestoweniger zielt die offizielle Politik auf eine verschärfte Entwicklung des Luxustourismus, mit allen Konsequenzen an Entfremdung, die dies für die Touristen selbst und für die einheimische Bevölkerung mit sich bringt.

Die meisten einreisenden Ausländer sind Spanier – für sie ist Portugal mit den Escudo-Abwertungen zum Billig-Urlaubs- und v.a. Einkaufsland geworden; danach kommen Engländer, Westdeutsche, Franzosen und US-Amerikaner. Die Netto-Devisen-Zugänge aus dem Tourismus stiegen von 1973: 7 auf 1977: 10 und 1979: 34 Mrd. Escudos (700 Mio. US-Dollar). Dies entspricht knapp 30 % der Überweisungen der Emigranten oder ca. 20 % der Exporte; der Tourismus ist damit noch vor der Textilbranche die größte «Exportindustrie».

Der Anteil des tertiären Sektors an den Beschäftigten stieg von 1960 bis 74 stark von 27,7 % auf 37,3 %.

2.8 Bruttosozialprodukt, Handelsbilanz, Zahlungsbilanz

Wie aus Tab. 6 hervorgeht, hat sich der Anteil des Primären Sektors am Bruttoinlandsprodukt in 14 Jahren mehr als halbiert, während sein Anteil an den Erwerbstätigen zwar nicht im gleichen Maße gefallen ist, aber immerhin um 17,6 Prozentpunkte sank. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts geht in erster Linie auf die Industrie zurück, während der tertiäre Sektor bei wesentlich gewachsenem Erwerbstätigenanteil sogar einen etwas geringeren Anteil am Bruttoinlandsprodukt stellt.

Tabelle 6: Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätige nach Sektoren, in % (OECD 1979,37)

Sektoren	1960		1970		1974	
	BIP	Erw. tät.	BIP	Erw. tät.	BIP	Erw. tät.
I	25,1	43,6	16,4	29,5	12,2	26,0
II	36,5	28,7	46,5	35,0	51,7	36,7
III	38,4	27,7	37,1	35,5	36,1	37,3
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Der durchschnittliche Beitrag pro Beschäftigten zum Bruttoinlandsprodukt ist für die einzelnen Branchen damit sehr unterschiedlich: 1975 betrug er für den Primärsektor 37.800, für die Bauwirtschaft 58.100, für die verarbeitenden Industrien 93.800 und für die Elektrizitäts-/Gas-/Wasserbranche 336.800 Escudos.

Der Staatshaushalt greift in den letzten Jahren immer mehr auf Kredite (auch aus dem Ausland) zurück, 1978 für 70 Mrd. Escudos, fast 9 % des Bruttoinlandsprodukts. Vergrößerung des Staatsapparates, Ausweitung der Sozialversicherung, Subventionen für den verstaatlichten Industriesektor und Schuldendienst sind hierfür die Hauptgründe. (OECD 1979, 33 ff.)

Die Inflation betrug 1977, 78 und 79: 27,2 %, 22,6 % und 24 %; die Reallohnsenkungen sind für 1977 und 78 auf je etwa 11 % zu beziffern (unter Einschluß zusätzlicher Sozialleistungen nur 4 und 5 %), so daß die Reallöhne heute 2 % unter denen von 1973 liegen. (OECD 1980, 25) Problematischer ist die Situation noch für jene Bevölkerungskreise, die kaum einen Ausgleich für die Inflation erhalten haben (Kleinstbauern), aber die höheren Marktpreise für Industriegüter zahlen müssen.